№ 111. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 14. Mai.

Inland.

Berlin den 11. Mai. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats-Minister von Klewitz den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Naumann zum Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgericht zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Michels zu Duisburg ist zugleich zum Notar im Bezirk des Ober-Landes-Gerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnorts in Ruhrort, bestellt worden.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Artillerie, von Gerstenzweig, ist nach Dresden, der General-Major und interimistische Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, nach Wittenberg, der General-Major und Kommandeur der 1. Garde-Landwehr-Brigade, von Strantz, nach Stettin, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Kammerherr, Graf von Hardenberg, nach Möckern, und der General-Konsul zu Hamburg, v. Godefroy, nach Hamburg abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 1. Mai. Am Geburts-Feste Sr. Kaiserlichen Hoheit des Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers wurde in der großen Kapelle des Winter-Palastes das feierliche Hochamt, in Gegenwart II. MM. des Kaisers und der Kaiserin, so wie II. KK. HH. des Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers, des Großfürsten Michael und der jungen Großfürstin Maria, vollzogen. Die Glieder des Reichs-Rathes, die Minister, Senatoren, der Hof, die hoffähigen Kavaliere und Damen, die Generale und Offiziere der Garde und Armee, waren gleichfalls bei der Ceremonie anwesend, worauf der Synod und die Glieder des diplomatischen Corps die Ehre hatten, II. MM. ihre Glückwünsche darzubringen. Abends war die Stadt erleuchtet.

Unterm 27. März hat der Kaiser folgendes Reskript an seine Erlauchte Gemahlin erlassen: „Ihro Kaiserliche Majestät! Von dem Wunsch geleitet, zum Gedeihen des unter dem wohlthätigen Schutze Ihro Kaiserlichen Majestät neuerdings gestifteten Demidoffschen Arbeits-Hauses beizutragen, genehmige Ich Ihre Vorstellung wegen Ernennung folgender Beamten zu Ehren-Mitgliedern bei der Verwaltung desselben: des Ministers des Innern, des General-Militair-Gouverneurs und des Gouvernements-Adels-Marschalls von St. Petersburg, so wie der Geheimen Räthe Staats-Secretair Longinoff und Leib-Arzt Rühl. Indem Ich übrigens Ihro Majestät anheimstelle, in der Folge auch andere Mitglieder nach Ihrem Gutachten zu diesem Beruf zu wählen, zweifle Ich nicht, daß durch Ihre Bemühung, die Lage der Armen dieser Hauptstadt vermittelst Anweisung einer nützlichen Beschäftigung und eines bestimmten Unterhalts möglichst zu erleichtern, das Arbeits-Haus seine Stelle neben den übrigen wohlthätigen Anstalten einnehmen wird, deren Früchte dem Zwecke der Stiftungen entsprechen und sich als Ihres Schutzes würdig bewähren. (unterz.) Nikolaus."

Hier ist ein Allerhöchstes Manifest in Bezug auf eine neue Rekrutirung des Heeres erschienen.

Der Adels-Marschall in Kurland hat mit Hinsicht auf die Einforderung der Freiherrn- und Grafen-Diplome von denjenigen Edelleuten in den Ostsee Provinzen, die jene Titel führen, Sr. Kaiserl. Majestät ein Gesuch des dortigen Adels wegen Ernennung einer besonderen Kommission zur Prüfung jener Diplome vorgelegt, worauf der Kaiser verfügt hat, daß sowohl in Kurland als in den anderen Ostsee-Provinzen der Freiherrn-Titel denjenigen altadlichen Familien zu führen erlaubt sey, die zur Zeit der Vereinigung der genannten Provinzen mit Rußland bereits in die Geschlechts-Register des dortigen Adels eingetragen gewesen, und nachmals in Ukasen, Reskripten und andern öffentlichen Aktenstücken mit dem Baron-Titel benannt wurden; daß aber allen übrigen, die sich, ohne zu dem Stamm-Adel jener Gouvernement zu gehören, eigenmächtig im Verfolg der Zeit den Baron-Titel angemaßt, wenn sie ihre Ansprüche darauf nicht besonders beweisen können, ausdrücklich verboten sey, sich Baron zu nennen, gesetzt auch, daß Einer oder der Andere von ihnen in Ukasen oder Reskripten Baron genannt worden wäre. Daß Alle, die den Barontitel führen, ihr Recht dazu nöthigenfalls mit Zeugnissen der Adels-Comité's oder Deputirten-Versammlungen belegen müssen; daß also durch Feststellung dieser Regeln die Frage vollkommen erledigt und die Nothwendigkeit der erbetenen Kommission nicht abzusehen sey, und daß endlich in Betreff des Grafentitels die Verordnung vom 30. November 1830 in voller Kraft verbleiben müsse, da dieser Titel einen anderen Ursprung habe und ohne schriftliche Dokumente oder andere klare Beweise gesetzlich Niemanden zukommen könne.

Der Verfasser des Russischen Wörterbuchs der alten und neuen Dichtkunst, Staatsrath Nikolas Ostolopoff, ist am 18. März zu Astrachan in einem Alter von 50 Jahren mit Tode abgegangen.

Der Ausfuhr-Zoll von rohen Häuten ist in den Häfen der Ostsee und des Weißen Meeres um 60, in den Häfen von Libau und Reval um 45 und in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres um 25 Kopeken herabgesetzt worden.

Odessa den 19. April. Gestern früh um 10 Uhr lichtete hier das Geschwader des Contre-Admirals Stagewski, auf dem sich ein neues Detaschement Landungs-Truppen befindet, bei schwachem Winde die Anker und segelte in Begleitung von mehreren Kauffahrteischiffen nach seinem Bestimmungs-Orte ab. Der Chef der 26sten Infanterie-Division, General-Lieutenant Otroschtschenko, hat sich an Bord des Admiralschiffes „Paris" eingeschifft.

Frankreich.

Paris den 2. Mai. In der Stadt selbst ist der gestrige Tag ohne irgend eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vorübergegangen. In den Elysäischen Feldern, die mit dem Eintritte der Dunkelheit glänzend erleuchtet waren, hatte sich eine zahlreiche Volksmenge eingefunden. Auch mehrere öffentliche und Privat-Gebäude waren erleuchtet. Den Beschluß des Festes machte die Abbrennung zweier sehr schöner Feuerwerke auf dem Quai d'Orsay und an der Barrière du Trône.

Die Herzöge von Orleans und von Nemours werden heute diese Hauptstadt verlassen, um sich nach London zu begeben.

Der König hat auf den Antrag des See-Ministers eine Verordnung erlassen, wodurch die beiden Strafen der Verstümmelung und der Brandmarkung, die bisher noch gesetzlich über die Sklaven in den Französischen Kolonieen verhängt werden durften, abgeschafft werden.

Der Courrier de Lyon meldet unterm 27sten v. M. die dortigen unruhigen Vorfälle in folgender Weise: „Die Polizei-Verordnung, wodurch das Singen auf den Straßen und in den Kaffeehäusern untersagt ist, hat bei einer gewissen Klasse unserer Republikaner Unzufriedenheit erregt, und sie haben gestern auf ihre Weise dagegen protestirt, indem sie eine Quasi-Emeute veranstalteten, die einen Augenblick in einem Theile der Stadt Unruhe erregte. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends zog ein Haufe von 15 bis 20 zerlumpten Individuen, denen eine Menge Neugieriger folgte, durch einige Straßen, indem sie die Carmagnole sangen und von Zeit zu Zeit der Republik ein Lebehoch brachten. Auf dem Platze der Cölestiner angekommen, machte der Zug Halt; einer aus dem Haufen stieg auf einen Eckstein und hielt eine Rede, die er Anfangs aus dem Kopfe hersagen wollte, um sich den Schein eines Improvisators zu geben; der schülerhafte Redner ward aber von seinem Gedächtniß schlecht unterstützt und stockte mehrmals, so daß die Zuhörer ihn auslachten. Endlich brachte man dem jungen Tribunen ein Licht, bei dessen Schein er den Rest seines Vortrags ablas, in welchem jeder Satz mit dem Ausruf: „Es lebe die Republik!" schloß; er wurde beklatscht, daneben aber auch ausgepfiffen. Hierauf zog der Haufe vor ein benachbartes Kaffeehaus, wo man ihm den Eintritt verweigerte, und zerstreute sich dann nach allen Richtungen. So endigte dieser Unfug. Ein Infanterie-Piquet von 30 Mann stand den ganzen Abend auf dem Platze der Cölestiner, brauchte aber nicht einzuschreiten. Außer den 25 bis 30 Individuen, welche den Kern des Auflaufs bildeten, nahm Niemand an dieser Demonstration Theil, welche unter der Masse der Zuschauer nur Mitleid zu erregen schien."

In dem Dorfe Lèves, wo die Ruhe nunmehr wiederhergestellt ist, hatten einige, nicht zur Gemeinde gehörige, Individuen die Kirche zu zerstören begonnen; die National-Garde, die versucht hatte, sich zu versammeln, schickte nach Chartres um

Hülfe. Der General Porret de Morvan begab sich sogleich an der Spitze der Gendarmerie und mit 150 Mann Truppen nach Levès; bei seiner Annäherung ergriffen die Ruhestörer die Flucht und der General kehrte, nachdem er eine Wache um die Kirche aufgestellt, nach Chartres zurück.

Aus Oran wird unterm 23. März geschrieben: „Drei Araber von dem Stamme der Garrabes sind hier, nachdem das Kriegsgericht sie als Spione zum Tode verurtheilt, enthauptet worden. Zwei andere von demselben Stamme befinden sich noch unter derselben Anklage vor Gericht. Die Garrabes sind die harnäckigsten Feinde der Franzosen und stehen in kriegerischem Rufe, den sie oft mißbrauchen, um ihre Nachbarn zu berauben; sie senden Spione hierher, um zu erfahren, welche Araber Lebensmittel auf den hiesigen Markt bringen; diese werden dann von ihnen auf der Rückkehr aus der Stadt überfallen und des gelösten Geldes beraubt. Ferner zeigen diese Spione den Häuptern des Stammes ganze Bezirke an, welche den hiesigen Markt mit Proviant versorgen; Letztere werden alsdann als Feinde der Religion mit Krieg bedroht, weil sie die Ungläubigen in Oran mit Lebensmitteln versehen. Die hierher kommenden Araber erzählen selbst, daß es diese Furcht ist, die sie oft abhält, die Erzeugnisse ihres Bodens zur Stadt zu bringen. Am 18. d. M. sind die Garrabes, durch einige benachbarte Stämme verstärkt, vor Arzew erschienen; der dortige Kadi ging ihnen an der Spitze seiner Mannschaft entgegen; vierzig von seinen Leuten wurden aber von dem Feinde umringt, gefangen genommen und enthauptet, und der Kadi selbst ward verwundet. Die Anwesenheit der Goelette „Daphne" auf der Rhede von Arzew hielt die Araber bei ihrer Furcht vor den Kanonen ab, ihren Sieg zu verfolgen. Sie sollen jetzt eine Stunde von der Stadt gelagert seyn. Die Lage von Arzew ist unter diesen Umständen sehr kritisch und wird es noch mehr werden, wenn die Goelette „Daphne" nach Mers-el-Kebir zurückkehrt, was bald der Fall seyn wird, da ihr die Lebensmittel ausgehen."

Paris den 4. Mai. Gestern früh um $7\frac{1}{2}$ Uhr ist der Herzog von Orleans, in Begleitung der Generale Baudrand und Marbot, so wie des Ordonnanz-Offiziers von Montguyon, von hier nach London abgereist.

Vorgestern gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Nachfeier des Namenstages des Königs ein großes diplomatisches Diner, bei welchem der Kaiserl. Russische Botschafter die Gesundheit des Monarchen ausbrachte.

Der Minister des Innern legte vorgestern der Pairskammer das Gesetz über die Departemental-Organisation vor.

Gestern setzte die Pairskammer in ihrer Sitzung die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der Expropriirung der Grund-Eigenthümer fort.

Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzvorschlag über Primärunterricht. Art. 17. ertheilt die Aufsicht über Kommunalschulen dem Maire, dem Pfarrer und drei Municipalräthen. Die Prüfungskommission beantragte, daß der Geistliche nicht eigentlich Theil an dieser Aufsicht nehmen solle, daß jedoch der Municipalrath Personen, in die er hinlängliches Vertrauen setze, bevollmächtigen könne, diese Beaufsichtigung zu üben. Der Unterrichtsminister widersetzte sich diesem Antrag, Herr Salverte und Andere unterstützten denselben, indem sie bemerkten, der Geistliche werde, wenn er es verdiene, bei dieser Fassung des Artikels sicher vom Municipal-Rath zur Beaufsichtigung miterwählt, und nur Geistliche, die eine Ausschließung verdienten, würden hierbei übergangen werden. Die Kammer nahm den Kommissionsantrag an.

Hiesige wohlunterrichtete Blätter melden, der Finanzminister Humann habe eingewilligt, die weitern 20 Mill. vom Tilgungsfonds zu entnehmen, um nicht in die Nothwendigkeit versetzt zu seyn, die Wein- und Liqueursteuer zu erhöhen.

Der König wird nun, wie man behauptet, seine Reise nicht vor dem Monat Juni antreten, dann aber dieselbe auch so weit ausdehnen, daß er nur erst gegen die Julifeste zurückkehrt.

Die Regierung hat durch telegraphische Depeschen die Nachricht erhalten, daß des Königs Namenstag in den Departementen mit großem Pomp gefeiert worden. Zu Metz veranstaltete die Artillerie ein glänzendes Feuerwerk; zu Lille gab der Präfekt ein großes Tanzfest. Auch zu Lyon, Marseille, Toulon, Straßburg ging Alles gleich ruhig und fröhlich vorüber.

Der Courier français widmet heute einen langen Artikel der Auseinandersetzung der Gründe, aus denen die constitutionnelle Monarchie ihr Ansehen verloren hat, und schiebt die ganze Schuld der Regierung zu. „Das Werk", so schließt das genannte Oppositions-Blatt seinen Artikel, „ist vollbracht, das monarchisch-constitutionnelle System flößt kein Vertrauen mehr ein; es hat keine Zukunft zu hoffen, ja es besteht eigentlich schon jetzt nicht mehr, denn die gegenwärtige Regierung ist keine constitutionnelle Monarchie, wie wir sie seit 15 Jahren verstanden haben. Es ist ein großes Uebel für ein Land, eine Revolution unternommen zu haben, um das Regierungs-System zu verbessern, und dasselbe nachher noch schlechter zu finden, als es früher war. Diese Erfahrung ist aber eine entscheidende, und es bleibt nichts übrig, als die Gefahren zu beschwören, welche die Enttäuschung herbeiführen kann. Dies ist die Rolle, welche die Opposition zu spielen hat; diese ist angeklagt worden, sie sey es, welche die constitutionnelle Monarchie erschüttert habe, aber mit Unrecht, denn sie hat gethan, was in ihren Kräften stand, um das Ansehen derselben in den Augen des Volkes zu erhalten; sie

vermochte aber nur zu sprechen, während die Regierung alle Tage handeln konnte."

Großbritannien.

London den 3. Mai. Der Prinz George von Cambridge befindet sich unpäßlich; zu Aerzten hat Se. Königl. Hoheit Herrn Andrews und Sir Charles Clarke.

Der Kommandant der Garnison von Dover, Marquis von Duero, und die Behörden dieser Stadt haben Befehl erhalten, den Herzog von Orleans, dessen Ankunft morgen Abend erwartet wird, mit allen ihm gebührenden Ehrenbezeigungen zu empfangen. Wie verlautet, wird der Herzog sich 3 bis 4 Wochen in England aufhalten.

Der Courier sagt: „In Folge des von dem Unterhause gefaßten Beschlusses hinsichtlich der Haus- und Fenster-Steuer, hat sich eine allgemeine Unzufriedenheit verbreitet, und die Bewohner der volkreichen Kirchspiele St. Andrew, Holborn und St. Georg dem Martyrer haben beschlossen, nächsten Dienstag eine öffentliche Versammlung zu halten, um über die mit Hinsicht auf die Verwerfung des Antrages von Sir John Key auf Abschaffung der Haus- und Fenster-Steuer zu ergreifenden Maßregeln zu berathschlagen. Herr William Tooke wird in dieser Versammlung den Vorsitz führen."

Ueber den jetzigen Zustand der Grafschaft Kilkenny heißt es in einem Irländischen Blatt: „Der Uebergang von einem furchtbaren Orkan, der mit Schiffbruch droht, zu ruhigem Wetter und sicherer Einfahrt in den Hafen kann nicht plötzlicher seyn, als der Uebergang aus einem Zustande der höchsten Verwirrung, Unruhe und Gefahr in den Zustand einer anscheinenden Ruhe, worin diese Grafschaft sich jetzt befindet. Der Abstand ist in der That so groß, daß man an der Wirklichkeit zu zweifeln beginnt. Dies ist die Wirkung der Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland, man braucht nicht zu sagen, der Ausführung dieser Bill, denn bis jetzt ist sie noch wenig in Anwendung gebracht worden, sondern der bloßen Furcht, welche die Störer des öffentlichen Friedens ereilte, sobald sie sahen, daß es der Regierung wirklich Ernst sei, Gewaltthätigkeiten und Verbrechen zu unterdrücken."

Einem Schreiben aus Alexandrien zufolge, ist Herr Waghorn daselbst angekommen, der, nachdem er mehrere Jahre im Dienst der Ostindischen Kompagnie gestanden hat, jetzt thätigst bemüht ist, eine Kommunikation zwischen Indien und Europa über Aegypten zu eröffnen, welches der einzige Zweck seiner Reise nach Alexandrien war.

In den ansehnlichsten Kaffeehäusern der City ist eine Bittschrift an das Unterhaus wegen der Aufhebung des Embargo's auf Holländische Schiffe ausgelegt und von achtbaren Kaufleuten der verschiedensten Ansichten unterzeichnet worden.

Man hat Nachrichten aus Porto, die aber nicht weiter als bis zum 21. d. M. reichen. Die Constitutionellen waren mit dem ängstlichen Benehmen des Generals Solignac, der als ein „altes Weib" geschildert wird, sehr unzufrieden, und er steht sogar in Verdacht, nicht ohne geheime Aufträge von der Französischen Regierung nach Porto gekommen zu seyn. — In der City waren unverbürgte Gerüchte in Umlauf, Dom Miguels Armee habe die Belagerung von Porto aufgehoben, und sich nach Coimbra zurückgezogen.

In Jamaika herrscht die vorige Aufreizung noch immer fort und und es giebt keine Art der Beleidigung, die der dortige Gouverneur, Lord Mulgrave, nicht von Seiten der dortigen Kolonisten erdulden müßte.

Spanien.

Madrid den 22. April. (Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Der König, die Königin und die Prinzessinnen haben den Sonnabend auf dem K. Residenzschlosse Zarzuela in Pardo zugebracht. Bei der Zurückkunft von dieser Lustparthie schien die Königin vergnügter als je: man zog daraus den natürlichen Schluß, daß sie das Vertrauen ihres hohen Gemahls wieder gewonnen; denn es muß erwähnt werden, daß die HH. Zea und Grijalva es so weit gebracht hatten, gegen die Königin eine Art von Zimmerarrest auszuwirken, so daß ihr sogar versagt war, Jemanden zu empfangen. — Man sagt, Don Karlos habe auf das an ihn gerichtete Begehren, der Thronerbin den Eid der Treue zu schwören, erwiedert: er würde es gern thun, wenn seine Religion und sein Gewissen sich nicht dagegen sträubten. Andere berichten, er habe geantwortet: „daß, ob schon es gerechter wäre, der Nation es frei zu lassen, zu bestimmen, wem der Thron nach Absterben des Königs anheimfallen solle, er sich doch nicht, den geforderten Eid zu leisten, weigern würde; nur würde er ihm eine Protestation beifügen." — Seit gestern Abend und noch heute früh herrscht eine große Bewegung im Ministerium. Es sollen zwei Couriere aus Estremadura angekommen seyn. Der Kabinetsrath versammelte sich sogleich und dauerte die ganze Nacht hindurch; nach seiner Beendigung gingen sogleich mehrere Couriere ab. — Der Aufruhr, welcher in Figueira in Portugal zu Gunsten Dom Pedro's ausgebrochen, dürfte wohl Ursache hiervon seyn. Doch muß noch etwas Wichtigeres im Hinterhalte liegen. — N. S. So eben höre ich, daß nach dem Ausgange des Rathes der König sein Mißvergnügen über das Betragen seiner Minister geäußert habe. — Nach den seit einigen Tagen eingetroffenen Nachrichten steht die Sache Dom Pedro's glänzend. Nach der letzten Affaire (am 9. und 10. April?) soll Dom Pedro im Einverständniß mit Sartorius 2 bis 300 Mann haben einschiffen lassen, die, unweit Coimbra gelandet, die Miguelistische Armee angegriffen haben sollen.

Es sollen mehre Bataillone zu Dom Pedro übergegangen seyn (?). — Der Erzbischof von Toledo, welcher vom Staatsminister eingeladen worden war, der Eröffnung der Kortes beizuwohnen, hat erwiedert, daß sein Gewissen ihm verbiete, der Erbin Treue zu schwören und den Kortes beizuwohnen; er würde sich dawider setzen, daß seine Diöcesanen den geforderten Eid leisten. Es heißt, die Truppenzahl um Madrid würde vermehrt werden Nach diesem allen spricht man stark von einer Ministerialveränderung.

Madrid den 23. April. Da in Lissabon die Cholera ausgebrochen ist, so ist angeordnet, daß alle aus Portugal kommende Reisenden noch auf Portugiesischem Gebiet eine Beobachtungs-Quarantaine von 20 Tagen, und dann in dem nächsten Spanischen Lazareth eine zweite Quarantaine von gleicher Dauer zu bestehen haben sollen. Aller Handel mit giftfangenden Waaren und Stoffen ist zwischen beiden Ländern untersagt.

In Bordeaux sind Nachrichten aus der Havana bis zum 23. März eingegangen, wonach seit dem 1. März auf der Insel 8000 Menschen, größtentheils Neger, an der Cholera gestorben wären.

Portugal.

Lissabon den 20. April. Die Blätter der Hof-Zeitung vom 15. bis 20. April enthalten weder offizielle noch Privat-Nachrichten über die militairischen Operationen, sondern bloß Verzeichnisse von Beförderungen in der Armee und von Belohnungen, welche einzelnen Offizieren und Soldaten für ihr Benehmen in dem Gefecht am 24. März zu Theil geworden sind.

In einem von den Times mitgetheilten Privat-Schreiben aus Porto vom 20. April heißt es: „Gestern Abend wurden 356 Französische Soldaten, wohl bewaffnet und zum Dienst equipirt, und einige Freiwillige von Lissabon hier gelandet. Der Gesundheits-Zustand von Porto hat sich sehr gebessert; 7—800 Personen aus allen Klassen ist jetzt das Maximum der in den Kranken-Berichten verzeichneten Zahl, darunter befinden sich nur 60 Fieberkranke. Cholera-Fälle kommen nicht mehr vor; diese Krankheit scheint wirklich ganz verschwunden zu seyn. In den letzten 8 Tagen wurden nur wenige Schüsse auf die Stadt abgefeuert; man weiß nicht, ob man dies einem veränderten Plan oder einem Mangel von Munition von Seiten der Miguelisten zuschreiben soll. Die Einwohner und die Truppen von Porto sind in der besten Stimmung, und hoffen zuversichtlich auf einen glücklichen Ausgang des Kampfes.

Der Infant Don Sebastian reist am nächsten Montage mit seiner Gemahlin nach Madrid zurück. — An der Wiederausrüstung des Portugiesischen (royalistischen) Geschwaders wird Tag und Nacht gearbeitet, man hofft um so mehr, das es bald wieder im Stande seyn würde, in See zu gehen, als es heißt, daß die Streitigkeiten zwischen dem Admiral Sartorius und dem Herzog von Braganza ganz ausgeglichen seyen und der Letztere daher leicht einen Angriff auf einen unserer Häfen unternehmen könnte. Das royalistische Geschwader soll durch ein Fahrzeug „Maia Cordozo", das bisher als Transportschiff diente und mit 48 Kanonen montirt wird, verstärkt werden. — Das Britische Linienschiff „St. Vincent" in Vigo, und die „Caledonia" im Tajo, beide von 120 Kanonen, haben Befehl erhalten, die Großbritanische Flotte im Mittelländischen Meere zu verstärken. — Neuerdings sind von hier 600 Mann zur Verstärkung der royalistischen Armee vor Porto abgegangen, wo die Pedroisten einige Vortheile erkämpft haben sollen. — Die Gerüchte von Unruhen in den Provinzen sind ungegründet und beschränken sich auf den Umstand, daß sich in Nieder-Beira einige Deserteur-Banden aufhalten, die vielen Unfug stiften. — Die Cholera, die hier seit 14 Tagen ausgebrochen ist, dauert zwar fort, doch kommen die Fälle nicht allzu häufig vor, wiewohl sie meistens tödtlich sind. Auch hier sind es hauptsächlich die niederen Klassen, die davon ergriffen werden.

Italien.

Neapel den 16. April. Der Kronprinz von Baiern hat heute, wie die hiesige Zeitung meldet, auf dem Dampfschiff „Franz I.", welches die bekannte Reise nach Griechenland und der Türkei macht, unsere Hauptstadt verlassen.

Rom den 23. April. In Ravenna ist etwas Seltsames vorgefallen. Es war hier für die Provinzen angeordnet worden, daß, um aller Müßiggänger los zu werden, jeder, der seinen Unterhalt nicht nachweisen könnte, binnen acht Tagen sich für ein Handwerk erklären, und sich in demselben beschäftigen müsse, wollte er anders nicht in seine Heimath zurückkehren, wenn fremd, und unter Aufsicht stehen, wenn einheimisch. Der Prolegat von Ravenna, Monsignor Pasolini, dehnte diese Maßregel auf Jedermann aus, so daß junge Edelleute oder sonst reiche junge Männer auf einmal Schuster oder Schneider werden sollten. Da das Komische in solchen Dingen doch auch ernsthaft ist, so wurden von hier auf der Stelle Anstalten getroffen, lächerlichen Folgen vorzubeugen, und der Befehl zurückgenommen. — Der Prinz Corsini kam hier aus Florenz an; er geht, wie es heiß't, nach Neapel als großherzoglicher Brautwerber.

Alle in politischer Beziehung verdächtigen Personen in der Romagna sind unter Aufsicht gestellt worden. Sie dürfen keine Zusammenkünfte halten, in keinen Wirthshäusern erscheinen, müssen Abends zu Hause seyn, und dürfen keine Bärte und Schnurbärte tragen.

Genua den 29. April. Die Französische Bom-

barde „Maria Elisabeth" welche am 12. d. M. von Tunis abgesegelt ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß bei ihrer Abfahrt dort drei Sardinische Fregatten angekommen waren, die den dortigen Bey im Namen ihrer Regierung aufgefordert hatten, zur Genugthuung für den, der Sardinischen Flagge durch Mißhandlung eines Marine-Offiziers zugefügten Schimpf zu befehlen, daß auf sämmtlichen Forts die Sardinische Flagge aufgezogen und mit 100 Kanonenschüssen begrüßt werde. Da der Bey in diesen Vorschlag zur gütlichen Beilegung der obwaltenden Differenzen nicht willigte, so fertigte der Kommandant der Expedition ein Schiff mit dieser Nachricht hierher ab, während er mit seinen Fregatten auf der dortigen Rhede blieb. Auch eine Französische Korvette befand sich daselbst.

Türkei.

Konstantinopel den 15. April. (Allg. Zeit.) Am 7. d. M. trafen hier zwei Kouriere bei der Französischen Botschaft ein. Bald erfuhr man, daß dieselben die Zustimmung des Französischen Kabinets zu den Verpflichtungen brächten, welche der Admiral Roussin am 21. Februar gegen den Divan übernommen hatte. Am folgenden Tage verfügte sich der Botschafter an die Pforte, und theilte dem Reis-Effendi die Instruktionen mit, welche von Paris an den General-Konsul Mimault zu Alexandrien erlassen worden sind. In Folge dieser Eröffnung, behauptet man, habe der Reis-Effendi auf die Erfüllung der Konvention vom 21. Februar gedrungen, eine Forderung, welche der Botschafter jedoch, unter Anführung der veränderten Umstände, und der neueren, dem Herrn von Varennes bei dessen Sendung nach Kiutahia ertheilten Instruktionen ablehnte. Die allgemeine Aufmerksamkeit blieb sonach auf die erste Kunde aus dem Aegyptischen Haupt-Quartiere gespannt. Mehrere Tage vergingen ohne Nachrichten, bis endlich am 11 d. ein Bericht des Amedschi-Efendi aus Kiutahia anlangte, welcher die Erklärung Ibrahims brachte, daß er den Antrag der Pforte, seinen Vater mit dem Paschalik von Syrien, Damaskus und Aleppo zu belehnen, annehme, jedoch noch die Forderung der Belehnung mit dem Paschalik von Adana beifüge. Sobald er hierüber die Zusicherung erhalten haben werde, sei er bereit, den Rückzug über den Taurus anzutreten. Diese Erklärung gab zu mehrfältigen Divans-Sitzungen und Rücksprache mit den Repräsentanten der großen Mächte Anlaß. Wie man erfahren hat, sollen die Ansichten des Französischen Botschafters zu Gunsten der Forderung Ibrahims, jene des Englischen Gesandten jedoch im entgegengesetzten Sinne gewesen seyn. Die Repräsentanten von Rußland und Oesterreich sollen sich andererseits dahin ausgesprochen haben, daß, indem ihre Höfe sich nie für Uebernahme einer Vermittelung zwischen dem Großherrn und Mehmed Ali erklärt, sondern auf das Anerbieten von Hülfsleistungen zu Gunsten des Ersteren beschränkt hätten, hier der eigene Ausspruch der Pforte zu gelten habe. Der Großherr beschloß, Ibrahim Pascha eröffnen zu lassen, daß er in die Abtretung von Adana, als eines wichtigen, zu Anatolien gehörigen Distrikts, nie willigen werde. Der Admiral Roussin soll dem Herrn von Varennes aufgetragen haben, diesen Beschluß im Namen Frankreichs zu unterstützen. Am Abend des 14. traf jedoch Herr von Varennes ganz unvermuthet selbst zu Konstantinopel ein. Was zu diesem Ereigniß Veranlassung gab, ist noch nicht bekannt. Nach der erfolgten Publikation des Tewdschischat, welche gewöhnlich am Ende des Bairams stattzufinden pflegt, diesmal aber ein paar Monate verschoben wurde, zu urtheilen, sollte man annehmen, daß Ibrahim Pascha von der Forderung der Belehnung mit Adana abstehen zu wollen, sich bereit erklärt haben müsse, da dieses Paschalik nicht auf der Liste der dem Mehmed Ali beliehenen erscheint. Die Kaiserlich Russischen Truppen, deren zeitweiliges Verbleiben der Sultan von dem Ober-Befehlshaber derselben, General-Lieutenant Murawieff, verlangt hat, haben ein Lager bei Chunkiar Iskelessi auf dem Asiatischen Ufer des Bosporus, Therapia gegenüber, bezogen.

Ein in der Allg. Zeit. befindliches Schreiben aus Wien vom 30. April berichtet: „Ein durch Estafette eingegangenes Handelsschreiben aus Konstantinopel vom 17. April sagt: „„Wir können Ihnen die angenehme Versicherung geben, daß die Türkisch-Aegyptische Angelegenheit so gut wie völlig beigelegt ist. Allerdings hat sich der Sultan harte Bedingungen müssen gefallen lassen: er tritt dem Mehmed Ali die Paschaliks Acre, Tripoli, Damask und Halep, so wie die Bezirke von Adana und Tarsus ab. Hinsichtlich der beiden letztgenannten ist jedoch die Sache noch nicht ganz entschieden. Ibrahims Truppen haben ihren Rückzug angetreten."" — In einem andern Schreiben aus Wien heißt es dagegen: „Es ist ein Kourier bei der Französischen Botschaft angelangt, der Konstantinopel am 17. d. verlassen hat. Er soll einen Großherrlichen Hattischeriff überbringen, worin verkündet wird, daß der Friede zwischen der Pforte und Mehmed Ali geschlossen sei. An die hiesige Regierung und an alle anderen Missionen ist ein solches Aktenstück nicht gelangt. Man zweifelt daran, daß ein solches wirklich existirt, da es von zu großer Wichtigkeit wäre, um nicht gleich durch Kouriere überschickt zu werden. Daß der Friede im Orient aber sehr bald wieder hergestellt seyn wird, und faktisch schon besteht, scheint gewiß."

Griechenland.

Französische Blätter erzählen: „König Otto hatte einen seiner Adjutanten nach Maina an den bekannten, vom Grafen Capodistrias hart verfolgten Pietro Bei (Mauromichali) abgeschickt, um

diesen nach Nauplia einladen zu lassen; da dieser Chef grade sehr an der Gicht litt, so konnte er der Einladung nicht augenblicklich folgen. Einige Tage später wurde der Adjutant abermals an ihn abgesendet, obgleich mit nicht günstigerem Erfolg. Beim dritten Besuch fand er den Häuptling in bessern Gesundheits-Umständen; dieser ließ nun seine Goelette ausrüsten und fuhr, in Begleitung zweier seiner Söhne und eines seiner Brüder (ein dritter Sohn und ein anderer Bruder wurden bekanntlich als die Mörder des Präsidenten Capodistrias hingerichtet) nach Nauplia, wo er von Seiten des Königs und der Regentschaft aufs wohlwollendste aufgenommen wurde."

Schweiz.

(St. Gallen.) Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Lostrennungen im K. Schwyz und Basel und die Zerstückelung der Kantonsstimmen leicht zur Folge haben könnte, daß auch der K. St. Gallen sich in 5 Landestheile auflöse: Sarganz, Toggenburg, Rheinthal, Fürstenland und St. Gallen, weil dadurch die Regierung wie in Appenzell wohlfeiler würde.

Die Tagsatzung in Zürich konnte in ihrer Sitzung vom 2. Mai wieder zu keinem Beschluß gelangen, weder über die Polen, noch über die Garantie der Verfassung der s. g. Basellandschaft.

Deutschland.

Darmstadt den 3. Mai. Man spricht von Wiederherstellung unsers Hoftheaters, wozu die Kammern eine außerordentliche, wenn auch nur einstweilige Unterstützung zu bewilligen aufgefordert werden würden, und welche sie als Hochzeitgabe bei Gelegenheit der Vermählung S. H. des Erbgroßherzogs darzubringen auch wohl keinen Anstand nehmen möchten. — Die Auswanderungssucht nimmt im Großherzogthume immer mehr überhand. Namentlich hat sich für diesen Zweck in der Provinz Oberhessen eine Gesellschaft gebildet, an deren Spitze einer der angesehensten Professoren der Landesuniversität, ein Mediziner, steht, der sowohl als Schriftsteller, wie als praktischer Arzt eines ausgebreiteten und wohlverdienten Rufes genießt. Mehrere andere Männer von Bedeutung haben sich demselben bei diesem Unternehmen angeschlossen, dessen eigentliche Triebfeder, wie hieraus erhellt, keineswegs eine Erzielung materieller Vortheile ist, da die meisten Theilhaber nicht hoffen dürfen, jenseits des Oceans auch nur Das wiederzufinden, was sie hier freiwillig aufzugeben im Begriff stehen.

Wiesbaden den 30. April. Auch hier ist eine Verordnung, vom 22 d. datirt, erschienen, die den verschiedenen Behörden geschärfte Maaßregeln in Betreff der öffentlichen Sicherheit, insbesondere die Polizeiaufsicht auf Fremde auferlegt. Auch alle Bade- und Kurorte Besuchenden haben sich nach den Bestimmungen dieser Verordnung mit genügenden Legitimationspapieren zu versehen, oder die durch deren Mangel etwa entstehenden Unannehmlichkeiten sich selbst beizumessen.

Luxemburg den 1. Mai. Am 27. v. M. um 7 Uhr Abends sind 8 Belgische Douaniers unter Begleitung einer Abtheilung der Garnison nach Luxemburg gebracht worden. Sie wurden bewaffnet in dem Dorfe Etrange, auf dem strategischen Gebiet der Festung, angetroffen und gefangen genommen. Sie sind auf Befehl des Militair-Gouverneurs nach dem Fort Bourbon gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 8. Mai. Am 22. März d. J. erfolgte zu Pelplin die Wahl eines Bischofs von Kulm. Sie fiel einhellig auf den Konsistorial-Rath, Domherrn und Pfarrer, Dr. Sedlag zu Oppeln, einen in mehreren Aemtern bereits versuchten und bewährten sehr geachteten Geistlichen.

Wien. Der Prof. Stampfer hat höchst interessante optische Täuschungs-Phänomene aufgefunden, indem er das Princip einzelner, ähnlicher, besonders durch Engl. Gelehrte bekannt gemachter Erscheinungen, zu einer größeren Allgemeinheit erhob. Er stellt durch sehr einfache, auf einer Scheibe angebrachte Zeichnungen, die meistens an und für sich gar keine Bedeutung haben und völlig unzusammenhängend erscheinen, die verschiedenartigsten Bewegungen und selbst zusammenhängende Handlungen dar, welche dem Auge nicht weniger Vergnügen verschaffen, als die vor mehreren Jahren mit so vielem Beifall aufgenommenen calleidoskopischen Phänomene. Der Erfinder ist bereits mit Hrn. M. Trentsensky in Verbindung getreten und beide zusammen haben auf die Erzeugung der mechanisch-optischen Vorrichtungen, durch welche, dem aufgefundenen Principe gemäß, optische Täuschungen hervorgebracht werden, um ein Kaiserliches Privilegium angesucht, und es werden in einigen Tagen in der Kunsthandlung des Hrn. Trentsensky solche stroboskopische Scheiben zu haben sein. Hr. Stampfer wird nächstens eine vollständige Erklärung des ganzen Gegenstandes öffentlich bekannt machen.

Dem berühmten Archäologen Winkelmann wurde bei der Cathedrale von Triest ein Grabmonument errichtet.

Der Bildhauer David hat von der Stadt Rouen den Auftrag erhalten, die Statue des großen Corneille zu verfertigen.

In Wien (auf dem Mehlmarkt) steht auf dem Schilde eines Hühneraugen-Operateurs Folgendes: „Franz Eidlitz, Heilkundiger der Hühneraugen und Leichdörner mit den besten Erfolg und ohne der mindesten Schmerzen hervorbringen kann, so zwar, daß jede der beliebigen P. T., welche sich anderer Art bedient haben lassen, zufriedener sein kann,

als wie man bei mir sich wirklicher Zufriedenheit wird überzeugen. Er ersucht daher höflichst Diejenigen, welche gesonnen sind, jener Heilkunde Gebrauch zu machen, sich mit derjenigen Adresse gefälligst zu wenden, oder, wenn es beliebt, in der Wohnung, welche Josefstadt, Strozzi'schen Grund rückwärts die Tühr rechts ist, wo er alle Samstage den ganzen Tag zu sprechen sein wird.

In der Nauckschen Buchhandlung in Berlin, Hausvoigteiplatz No. 1., ist so eben erschienen und durch E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu beziehen:

Allgemeine Gartenzeitung.

Eine Zeitschrift für Gärtnerei und alle damit in Beziehung stehende Wissenschaften. In Verbindung mit den tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des In- und Auslandes herausgegeben von Friedrich Otto, Königl. Preuß. Garten-Direktor und Inspektor des botanischen Gartens zu Berlin, und Albert Dietrich, Dr. der Philosophie und Lehrer an der Gärtner-Lehranstalt zu Berlin.

Diese Zeitschrift, rein praktischen Inhalts, wird alles Neue für Gartenkunst und Gartenbotanik Interesse-habende aufführen, eine kurze Beschreibung von neuen Zierpflanzen geben und das Wichtigste aus Englischen und Französischen Gartenschriften, so wie aus den verschiedenen botanischen Werken des Auslandes aufnehmen, und wo es nöthig ist, durch Abbildungen in Kupferstichen oder Holzschnitten erläutern.

Gegenwärtig sind die 4 ersten Nummern ausgegeben; der vollständige Jahrgang wird 52 Nummern oder Bogen in gr. 4. enthalten und kostet 4 Thaler.

Berlin, im Mai 1833.

Am 13ten April d. J. hat es Gott gefallen, meinen geliebten Mann, den Justiz-Kommissarius Petersson, dem irdischen Leben zu entrücken. Indem ich, mit blutendem Herzen, diese traurige Anzeige seinen entfernten Freunden und Verwandten weihe, ersuche ich zugleich seine gewesenen Geschäftsfreunde ergebenst, sich baldigst und längstens bis zum 1sten Juli d. J. zur Abwickelung der bestandenen Verhältnisse einzufinden, und die reponirten Hand-Akten in Empfang zu nehmen, weil ich diese sonst, wegen Mangel an Raum, werde der Vernichtung Preis geben müssen.

Posen den 1. Mai 1833.

Die verwittwete Justiz-Kommissarius Petersson.

Edikal-Citation.

Die unbekannten Erben oder deren Erbnehmer und nächsten Verwandten der zu Ceradz dolny am 21sten Februar 1804 verstorbenen Gouvernante, Wittwe Caroline von Taubenheim, gebornen von Teixelberg de Naethlad, zuerst verehelicht an den Laurentius v. Schneider, sodann an den Steuer-Rendanten von Taubenheim, werden hierdurch auf den Antrag des Curators öffentlich vorgeladen, sich in dem

am 7ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Bonstedt in unserm Gerichtsschlosse angesetzten Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und sich gehörig zu legitimiren, unter der Warnung, daß, wenn sich kein Erbe in dem anberaumten Termine meldet, der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fisco anheimfallen wird.

Posen den 20. Februar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Grasnutzung auf dem hiesigen Festungsterrain soll pro 1833 am 21. Mai c. in einzelnen Parzellen an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Pachtlustige haben sich an dem gedachten Tage Morgens 9 Uhr bei der ehemaligen Todtengräberwohnung auf dem abgetragenen evanglischen Kirchhofe einzufinden. Die Bedingungen können täglich im Bureau der Fortifikation am Kanonenplatze eingesehen werden, und werden auch an Ort und Stelle bekannt gemacht. Auch soll gleichzeitig ein kleiner Garten auf St. Adalbert mit verpachtet werden.

Posen den 13. Mai 1833.

Königliche Fortifikation.

Börse von Berlin.

Den 10. Mai 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$104\frac{3}{8}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$104\frac{5}{8}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$54\frac{1}{4}$	$53\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$94\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	$95\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98	$97\frac{5}{12}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100
Ostpreussische dito	4	—	$98\frac{3}{4}$
Pommersche dito	4	$104\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	63	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

☞ Der heutigen Nummer ist eine ausführliche Anzeige von der bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinenden: Allgemeinen Volksgewerbslehre für alle Stände, von Hofrath Poppe, beigelegt, worauf der Verleger jeden Freund der Technologie, Lehrer an Gewerbs- und Handelsschulen, so wie besonders Künstler und Gewerbtreibende aufmerksam zu machen sich erlaubt.